

**Zeitschrift:** Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

**Band:** 2 (1855)

**Artikel:** Die hennebergische Mundart.

**Autor:** Brückner, G.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-177540>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

gernägeln, mundärtlich: *krummen*), mit verstärkenden *krimpe* und *krimfen*, wovon noch abzuleiten: *krumm* (ahd. *chrump*, *chrumpf*), zusammengezogen, verdreht; die *Kramme*, *Krämpe*, *Krämpel*, der *Krampf* (mhd. und mundärtl. *kram*, *kramme*, auch *krimpf*: *Herb. 1537*) u. a. Man vergleiche das durch einen bekannten Lautwechsel damit verwandte mhd. st. Verb *klimmen* (*klimpen*, *klimpfen*) mit seinen Ableitungen: der *Klamm*, mhd. *klam*, *Krampf*; die *Klamme*, Enge, Bergschlucht; *klemm*, *klamm*, Adj., enge; die *Klampē*, *Klampfe* = *Klammer*; der *Klempner*, *Klämpner*, *Klampfener* (wie auch *Spängler* von *spannen*, *Spanne*), Blechschmied, u. a. — auch: *rümpfen* (mhd. *rimpfen*: *Herb. 420*, *1538*) und *schrumpfen*. *Ben.-Mllr. I*, 881 ff. 842 ff. *Schmllr. II*, 385 ff. 356 ff.

- 18) Auch koburgisch heisst der Knoten: der *Knüppel*, wofern das Verbum *knüppeln*, (*aufknüppeln*, *verknüppeln* etc. *Stalder, II*, 117: *knuppeln*); henneb. der *Knopel* (*Reinw. II*, 74. vergl. *Schmid, 320*), bayer. und schweiz., wie mhd., der *Knopf* (*Ben.-Mllr. I*, 854. *Schm. II*, 374. *Stalder, II*, 115. *Töbler, 111*). Vergl. auch: der *Knub'l*, *Knieb'l*, *Knob'l*, mhd. *knübel*, Fingerknöchel; *Ben.-Mllr. das. Schmllr. II*, 368.
- 19) *klaien*, *kleien*, kratzen, jucken, Dähnert, 234; vergl. ahd. *clawjan* und engl. *to claw* (neben dem Subst. *claw*, Klaue, vom alten *klieben*, spalten; s. *Bnd. I*, 299, 4, 7), schwed. *klia*, dän. *kloe*, *klaae*.

## Die hennebergische Mundart.

Von Prof. G. Brückner in Meiningen.

(Fortsetzung.)

### Mundartliche Aussprache der Vocale.

Wie sich der Vocal der Kultursprache mundärtlich verwandelt, ist der Kürze wegen nur bei der hennebergischen Mundart bestimmt angegeben; die Verwandlung bezüglich der zwei andern Mundarten ergiebt sich übrigens aus der Anordnung und Gegenüberstellung.

a.

- a* bleibt in allen drei Sprachgebieten in: *akkər*, *dachs*, *fakkəl*, *fallən*, *galgən*, *krachən*, *lappən*, *tappən*, *wartən*.
- a* in *e*: *H. dess*, das, *me*, man.
- TS. dess* *me*.
- NI.\**) *doss* und *döss*, *mer* und *ma*.

\*) Vorzüglich die Ausdrucksweise der Aemter Eisfeld, Hildburghausen und Sonneberg.

a vor g u. r in ä: H. *gæsæt*, *klæt*, *mæd*, *tæ*, *ärbæt*, *härt*, *märt*.

TS. *gæsait*, *klät*, *mäid*, *tägk*, *ärwæt*, *härt*, *märt*.

NI. *gæsøgt*, *kløgt*, *mēd* und *meäd*, *tōg*, *ärbæt*, *härt*, *mark*.

a vor sch in ü oder å: H. *täschæ* und *täschæ*, *näschæ* und *näschæ*.

TS. *täschæ*, *näschæ*.

NI. *täschæn* Eisfeld, *täsch* Sonneberg; *näschæ*.

a in å: H. *ålt*, *kâm*, *schätz*, *wåld*, *schtåd*, Stadt.

TS. *ålt*, *wåld*, *schätz*, *kâm*, *schtåd*.

NI. *ólt*, *wôld* und *wôald*, *schôtz* und *schätz*, *kam*, *schtôd*.

a in à: H. *ächt*, *gæmæcht*, *nächt*, *præcht*, *äch*, *jä*.

TS. *oaicht*, *gæmoächt*, *noaicht*, *proaicht*, *jä*.

NI. *ächt*, *gæmæcht*, *nächt*, *præcht*, *äch*, *jä* und *jô*.

a in den Endsilben *tag* und *bach* in i:

H. *freitig*, Freitag, *schtêbich*, Steinbach.

TS. *frittig*, *schtêmich*.

NI. *freitig*, *schtêbich* und *schtêboch*.

a in ô: H. *schôf*, *schlôf*, *nôme*, ô, an.

TS. *schäf*, *schläf*, *nâme*, à.

NI. *schôf* und *schäf*, *schlôf*, *nâmo* und *nâmâ*, ô.

a-gen in œ, und a vor tz in ö:

H. *wœ* Wagen, *gæschlöe*, *sœ*, *schmötzle*, Kuss.

TS. *wuin* und *wain*, *geschluin* und *gæschloin*, *suin* und *soin*, (milche).

NI. *wôgæn*, *gæschlôgæn*, *sôgæn*, *schmåtzlå*.

a vor chs in åø, a vor chsen in å oder ô:

H. *flåæs* Flachs, *wåssæ* und *wóssæ*; dagegen *dachs*, *lachs*, *wachs*.

TS. *fläis*, *wäissæ*; *dächs*, *lächs*, *wächs*.

NI. *flåæs*, *wochsæ*; *dächs*, *lächs*, *wächs*.

a vor r und n in åø (fast ôø) oder oa:

H. *hàær*, Haar, *pàær* und *poar*, *plåø* (*plôø*), Plan, *gøær*, *wøær*; dagegen *wórn* (waren).

TS. *hoiar*, *poiär*, *plân*, *gär*, *wäir*, Waare, *wärn*, waren.

NI. *hoar*, *poar*, *plåø* und *plôø*, *woar*, *wârn*.

a in ü oder o: H. *kommær* u. *kümær*, *jommær* u. *jümær*, *schmûz*, Schmatz.

TS. *kaomær* und *kümær*, *jaomær* und *jämær*.

NI. *kummær*, *jammær*, *schmôz*, *schmatz*.

a in üø: H. *sûæm*, Samen, *gkrûæm*, Kram.

TS. *sàmæ*, *kràm*.

NI. *sàmæ* u. *sâm *, *kràm*.

e.

e bleibt in *es, ernst, lerchə, messer, pest, pfeffer, treffə*.

e in é: *H. bétte, féll, fét̄t, flént, frémd, hékka, ménch, tréppə, wékk.*

*TS. bét̄tche, féll, fätt, flént, frömm, hákke, ménch, träppə, wékk.*

*NI. bét̄tla, fäll, fét̄t, flént, främd, hékkən* (Sonneberg: *schtaut, Staude*), *ménch, tröppən* (Sonneberg: *tröpp*), *wákk*.

e in ê: *H. êbə* (und *âbə*), *hêbə, sêə, sehen, kélər.*

*TS. âbə, hö, sâbə kélər.*

*NI. â'm (âm), hê'mu. hâ'm, sâ'n, kallər und kâlər.*

e in â: *H. bât, bete, brât, fâdər, gâl, gâld, gêgâbə, gêwâst, lâs, lâbə, nâst, râcht, schlâcht, wâk, Weg, vêrgâbəst, zâ, zehn.*

*TS. bæt, bræt, fæder, gâl, gâld, gêgânn, gêwâst, les, labə, næst, ræcht, schlæcht, wæk, vêrgâblich, zèn.*

*NI. bât und batt, brât, gâl, gâld, gêgâm, gêwâsən und gêwâst, lâs, lâm, nâst, râcht, schlâcht, vêrgâms und vêrgâbəst, wâg, zâ und zê.*

e in è: *H. bêr, wer, bêrg, hêrr, hêrz, sêll, jenes.*

*TS. bär, bârk, herr, herz, sâlbîg.*

*NI. wâr, bârg, hârr, hârz, sâll.*

e in a: *H. ante, Ente, arde, bann, dann, gârn, lá.*

*TS. ente, erde, bann, dann, gêrn, che.*

*NI. antən, ardən, wenn, denn, gârn, la.*

e in éa oder ä: *H. gêa u. gä, gehe, schnéa schnä, wea wä, sêal seâl.*

*TS. gêə, schnê, wê, sêl.*

*NI. gêa und gia, schnéa, schnia* (Sonneberg) *und schnè, wê, wêa und wâs, sêl und seâl.*

e in ä: *H. ächt, ärscht, änd, äng, eä, Ehe, gätt, geht, gêwânn, wenden, hängəl, Henkel, kann, kennen, râchər, rechnen, schlâppə.*

*TS. ècht, èrscht, èng, è, gött, wèngə, hèngəl, kënnə, rèchə, schlèppə.*

*NI. ächt, ärscht, end, eng, è, gett und gâtt, wênd, hêngəl, kënn, râchnâ, schlöppən und schlöpp.*

e in æ: *H. ælf, ærn, dænk, læmd, sæg, Segen, schtæg, stechen.*

*TS. eilf, érn, deink, leimə, sägə, schtâchə.*

*NI. älf, ærn, dink, lämmə, lämmâ u. lämmä, sägən u. sègən, schtachən und schtâchən.*

e in i und i: *H. quîl, Quelle, winkst, wenigst.*

*TS. quîl, wenkst.*

*NI. quâll und quâll'n, wânkst.*

In *H.* klingt *e* in *ö* hinüber in: *brönne*, *ölschtor*, *örle* und *ösche*. Einige Striche in *NI.* lassen gleichfalls wie *H.* *e* in *i* übergehen in: *idəl*, *edel*, *isəl*, *Esel*, *itlich*, *etliche*.

In den Vorsilben bleibt *e* in dem Tullifelder Strich und im Hennebergischen unverändert; nur in Suhl wird *ge* zu *gá*; im Itzgründer Gebiet wird es strichweise zu *á*, so: *bátracht*, *ántnám* (entnehmen), *hárgánummá*, *gánug* (*gánung*), *várrarscht*, vorerst.

Als reine Endsilbe fällt *e* in allen drei Gebieten weg: 1) bei Substantiven im Nominativ Singul., so: *ág*, *fræd*, *höll*, *lér*, *schál*; ebenso das flectirte *e* im Dativ Sing.: *zə haus*, und das im Nom. und Accus. Plur., so: *äst*, *berg*, *gäns*, *hänn*, *lütt*. 2) oft bei Adjektiven: *dess ganz feld*, *á bües frá*, *ká hüsch gás*, *ons frælich zit*, *dər will schmerz*. 3) bei den Verben in der 1. Pers. Präs. und 1. und 3. Pers. Imperf.: *ich kumm*, *ich wollt*, *hä konnt*. In Bezug auf Nr. 1 und 2 beobachtet der Grabfelder und Itzgründer Strich dasselbe Gesetz, setzt indess auch häufig *á* an die Stelle von *e*, so: *hecká*, *sachta*, *wiegá*, *döss gutá*, *freiá*, *fruá völklá*. Ebenso wird die Endsilbe *en*, die in *TS.* und *NH.* *e* lautet (*gənummə*, *süsta*), im Grabfeld und Itzgrund in *á* verwandelt, so: *gənummá*, *süstá*, *kummá*, *inná*. Selbst das *e* in der Endsilbe *der* geht hier in *á* über, so *widár*, wie überhaupt im *NI.* das *e* vorherrschend in *á* überklingt und überspringt.

## i.

Bezüglich des *i* ist die vorherrschende Verwandlung im Hennebergischen in *é*; die andern Umänderungen sind dagegen geringer. In *NI.* bleibt der Laut *i* fast durchaus unverändert. *TS.* verwandelt *i* manchfach, doch herrscht dabei *ö* vor.

*i* bleibt allgemein in: *biss*, *ging*, *himmel*, *kittel*, *licht*, *nimmt*, *niss*, *will*.

*i* in *é*: *H.* *béttər*, *féndə* und *fénnə*, finden, *én*, in, *gəschékkt*, geschickt, *hétzgər*, *hérsch*, *hénnə*, *ként*, Plur. *kénnər*, *kérch*, *méchəl*, *méllich*, Milch, *méttəl*, *méttərnächt*, *nét*, *séchəl*, *séchər*, *schwénd*, *schékk*, *schrétt*, *schtécht*, *schtéll*, *sénn*, *sínd*, *sén*, Sinn, *wérbəl*, *wéntər* (auch *waintər*).

*TS.* *bittər*, *feinstər*, *föngə*, *in*, *gəschökkt*, *hötzcher*, *hörsch*, *höngə*, *keind* und *keuind*, Plur. *köng*, *körch*, *möchəl*, *mölcə*, *möttərnaicht*, *nöt*, *reingkə*, *sichəl*, *sichər*, *schökk*, *schriət*, *schticht*, *schtöll*, *sén*, *sönn*, *wörbəl*, *weintər* und *weijntər*.

NI. behält fast durchaus *i*; *bittər*, *finn* und *find*, *finstər*, *gæschikkt* und *gæschekekkt*, *hitzigər*, *hirsch*, *hint'n*, *kind*, *kinnər*, *kérch*, *millich*, *mitt'l*, *mitternächt*, *nett* (*niət*), *sich'l*, *sichər*, *gæschawind*, *schikk*, *schilt*, *schticht*, *schtill*, *senn*, *sinn*, *wirbəl* und *werbəl*, *wintər*.

*i* in *î*: *H.* *bi*, *bin*, *fisch*, *ich*, *hi*, *hin*, *mich*, *schnitər*, *sich*, *tisch*, *wisch*.

*TS.* *bi*, *füsch*, *ich*, *hin*, *mich*, *schnittər*, *sich*, *tisch*, *wisch*.

NI. *bin*, *fisch*, *ich*, *hi*, *mich*, *schnitər* (Sonneberg) und *schnittər* (Eisfeld), *schi*, *tisch*, *wisch*.

*i* in *è* vor *ng* und *nk*: *H.* *fènger*, *schwèng*, *sèng*, *trènk*, *wènk*.

*TS.* *fönger*, *schwöng*, *söng* und *saung*, *treink* und *träunk*, *weink*.

NI. behält *i*.

*i* in *iə* oder *iə* vor *rt*: *H.* *hiərt* und *hiart*, *Hirt*, *wiərt* und *wiart*.

*TS.* *härt*, *wärt*.

NI. *hért*, *wirt* und *wiərt*.

*i* in *ö*: *H.* *nömmə* (auch *nimmə*), *nimmer*, *ömmər* u. *immər*, *sölbər*, *schtömm*.

*TS.* *nimmermennöt*, *immer*, *sölbər*, *schtömm*.

NI. *nümmər* und *nömmər*, *ümmər* und *ömmər*, *silbər*, *schtimm*.

## o.

*o* bleibt allgemein in: *dort*, *morn*, *orgel*, *solch*, *so*.

*o* in *ô*: *H.* *dôch*, *hôf*, *lôs*, *ôfə*, *Ofen*, *nôg* *noch*, *schlôs*, *Schloss*.

*TS.* *dôch*, *hôf*, *lôs*, *ôfə*, *nôg*, *schlôs*.

NI. *dôch*, *huəf* und *höf*, *lâs*, *lôs* und *luəs* \*), *ôfən* und *uofən*, *nôch*, *schlôs* und *schlâess*.

*o* in *u*: *H.* *dunnər*, *gækumma*, *gənumma*, *summər*, *uss*, *Ochs*.

*TS.* *dunnər*, *gækommə*, *gənummə*, *summər*, *oiss*.

NI. *dunnər*, *gákumma*, *gánummá*, *summər*, *oss* und *uss* \*\*) und *ochs*.

*o* in *û*: *H.* *bûdə*, *gûld*, *herzûg*, *sû*, *Sohn*, *schtûk*, *Stock*, *vûgəl*, *ûr*, *ûbə*.

*TS.* *bôdə*, *gâld*, *herzëgg*, *sûn*, *schtôk*, *vöil*, *ôr*, *obe*.

NI. *bûdən* und *bûdən*, *gòld*, *hárzog*, *sû* Eisf. und *sûn* Sonneb., *schtûæk*, *vògəl* Eisf. und *vûagəl* Sonneb., *ûr* und *ôr*, *ôm* und *ûm*.

\*) *lâs* das Eisfelder Hinterland, *lás* Eisfeld Stadt und Vorland, *lûs* Sonneberg.

\*\*) *uss* und *oss* das Eisfelder Hinterland.

*ein* *āe*: *H.* *brüəd*, *früə*, *Frohn*, *lāə*, *Lohñ*, *rüəsə*, *Rose*, *tüəd*, *schüə*, *schüəs*, *schtrüə*, *üərt*, *wüərt*.

*TS.* *bröd*, *frön*, *lön*, *rösa*, *töd*, *schunt*, *schtrö*, *schös*, *ort*, *wort*.

*NI.* { *Eisfeld* *Stadt*: *bröd*, *frā*, *lā*, *rossən*, *töd*, *schönt*, *schös*, *schrö*, *ört*, *wört*.  
*Eisf.* *Plattland*: *brāəd*, *frāə*, *lāə*, *rāəsən*, *tāəd*, *schā*, *schās*, *schtrāə*, *üərt*, *wāərt*.  
*Sonneberg*: *brüəd*, *frā*, *lā*, *rüəs*, *tüəd*, *schäntər*, *schtrüə*, *ört*, *wört*.

In *H.* geht *o* in *ō*: *ödder* (oder) und in *ö* über: *vörnām*, im *Itzgrund* *vurnām*.

u.

*u* bleibt allgemein in *bu* \*), *brust*, *gukkuk*, *hussəl*, *Gans*, *lustig*, *zum*.

*u* in *ú*: *H.* *blümmə*, *müttər*, *schlúkkən*.

*TS.* *blömme*, *mottir*, *moitter*, *schlokkə*.

*NI.* *blümmá* und *blummè*, *müttər*, *schlúkkən* (so im Eisfeldischen und Hildburghäusischen, dagegen *glutzər* im Sonnebergischen).

*u* in *üə*: *H.* *düərscht*, *wüərm* und *wàərm*, *wüərscht*.

*TS.* *dörscht*, *wörm*, *wörscht*.

*NI.* *düərscht*, *wörm* und *wàərm*, *wüərscht*.

*u* in *û*: *H.* *blüt*, *brüt*, *büscht*, *dü*, *gətrünkə*, *güt*, *kü*, *lüst*, *müt*, *rü*, *sümpf*.

*TS.* *blüt*, *bruit*, *buisch*, *dau*, *gətraunkə*, *güt*, *kü*, *luist*, *müt*, *räu*, *saumpf*.

*NI.* *blüt*, *brutt* Eisfeld, *brüt* Sonneberg, *büscht*, *dü*, *gətrunkən*, *gutt* als Adj. und *gut* als Prädicat, *kü*, *lüst*, *müt* (doch wird lieber *hèrz* gesagt), *rü*, *sum*.

*u* in *ə*: *H.* *brommə*, *domm*, *donkəl*, *fonkə*, *gəsond*, *homəl*, *kond*, *honnərt*, *hortig*, *kondschaf*, *konst*, *korz*, *jong* und *jang*, *onn*, *und*, *pford*, *schtomməl*, *schtönn*, *wunner*, *zokkər*, *zongə*, *zont*.

*TS.* *brummə*, *domm*, *daunkəl*, *faunkə*, *gəsəind*, *huməl*, *hoind*, *honnərt*, *hortig*, *kunnschaf*, *kunst*, *korz*, *jaunk*, *un*, *pfoind*, *schtumməl*, *schtönn*, *wunnər*, *zokkər*, *zaungə* und *zongə*, *ätzund*.

*NI.* *brumm* und *brummé*, *dumm*, *dunkəl*, *funkən*, *gəsund*, *huməl*, *hund*, *hunnərt*, *hortig* und *hürtig*, *kunnschaf*, *kunst*, *korz* und *kürz*, *jung*, *unn*, *pfund*, *schtumməl*, *schtönn*, *wun-*

\*) In *NI.* *wu* und auch *wo*.

*när, zúkkær, zunge und zungə, zund und zunær im Eisel-dischen, dagegen hinzig und hinzə im Sonnebergischen.*

*u wird ü in: büchən, schü (TS. schuin), Schuhe, und súchən, und ö oder ü in: öm und üm, röm und rüm, önnær und ünnær (öngær).*

*u in zu wird zé oder zə in H. und TS., oder za und z' in NI.: z'samme, zusammen, und zálattig, zeitlebens; „nur“ verwandeln H. und NI. in närl und ner, TS. in nært.*

In Bezug auf den Laut *u* zeigt sich am schärfsten die Verschiedenheit der 3 Mundarten, vor allem aber die der Norditzgründer und der Tullifeld-Salzunger. Während dort *u* nicht aus seinem Lautwesen heraustritt und nur erst an der Südgrenze den Laut *ua* (*gatua*, thun) zulässt, so verwandelt es dagegen hier seine Natur in ó, ô, ö, ui, au, oi, eu oder åu und uo. NI. búsch, du, grund, hund, kupfær, schnár, trumpf, zúkkær.

TS. buisch, dau, gráund, greund, hoind, kuopfær, schnör, traumpf, zókkær.

ä.

ä bleibt ä: H. äkkær, ärməl, händlich, männær, käll, plätzle.

TS. èkkær, èrməl, hèng, mènnær, kèll, plètzche.

NI. { Eisfeld: ákkær, arməl u. èrməl, händ, kélt, mánær, platzlá.  
Sonneberg: äkkær, èrməl, händ, kélt, mènnær, plètzlé.

ä in é: H. ést, Aeste, gánsla, kélter, kälter, lénge, lésst, schétzla.

TS. nást, gáns, käller, längær, lásst, schätzche.

NI. { Eisfeld: ést, gánsla, kélter u. káltær, lénge, lésst, schätzla,  
Sonneberg: ést, gánsla, kélter, längær, lésst, schötzerlè.

ä in ê: H. glésær, grébla, kés, mèdla, négəl, zé und zæ, Zähne.

TS. gläser, gräbche, kés, maige, násl, zón.

NI. { Eisfeld: glésær, grâbla, kâs, mèdla u. mâdla, négəl, zæ u. zé.  
Sonneberg: gliäs'r, gräble, kés, määdle, niegəl, zæ.

ä geht in manchen hennebergischen Orten in á (grásərə, Gräserin, râdlich, schâdlich), in eä (speäter, später), in è (sè, Säge, in NI. ság), in ö (schlöft) und in öä (blöäslīch, Bläschen) über. Im nördlichen Itzgrund wird ä vor g zu ö (schlögt, trögst), ebenso vor l (schmöler), an der Steinach zu ia in miara, Mähre.

ö.

ö bleibt ö: H. kömmst, könn, schtökk, Stöcke, wölkle, wörtle.

TS. kommst, könn, schtèkk und schtäkk, wölkche, wörtche.

NI. kümmst, könn, schtökk, wölkla \*), wörtla \*).

\*) Im Eisfelder Hinterland: wülkla und würtla; in Sonneberg: wölkle und wörtle.

ö in ü oder ö: *H. hüchär und höchär, schünst und schönst.*

*TS. hechär, schönst und schünst.*

*NI. höchär, schässt und schänst.*

ö in æ: *H. æfæ, Oesen, kœnig und küœnig, vœgel.*

*TS. öfæ, künk bei Kegeln, sonst könig, vöøl.*

*NI.* { Eisfeld: *æfæn* und *üfæn*, *könig*, *vögæl* und *vügæl*.  
Sonneberg: *üæfæn*, *künig*, *vüagæl*.

ö in ü: *H. betärt, härt, schtärt, stört, süle, Söhnchen.*

*TS. betært, hær und hûr, schtæært, sünche.*

*NI.* { Eisfeld: *bætært*, *hær*, *schtüært*, *süla*.  
Sonneberg: *toll*, *hær*, *schtært*, *sünle*.

ö in ä: *H. färschtær, hällisch, räkk, Röcke.*

*TS. förschtær, höllisch, rèkk.*

*NI. förschtær, hèllisch, rökk und räkk.*

Mehr als der Itzgrund hält Henneberg den Laut ö fest und nimmt andre Laute in ihn auf; aber auch die Tullifelder Mundart hat für ihn keine geringe Vorliebe, was schon der Satz zeigt: *der schlömm börgær wöll die schönst zöpfelmötz nött stöll ufsötz.*

ü.

ü bleibt ü: *H. blümmle, gæfüttert, hüsch, jüngle, schprüchle, schprüngæ.*

*TS. blimche, gæfittert, hösch, jöngche, schprichelche, schpröngæ.*

*NI.* { Eisfeld: *blömmla* und *blümmla*, *gæföttært* und *gåföttært*,  
*hüsch*, *jüngla*, *schprüchla*, *schprüng*.  
Sonneberg: *blümmlé*, *gæföttært*, *hüsch*, *jünglé*,  
*schprüchlé*, *schprüng*.

ü in å: *H. brü, hüla, kü, kül, schü, schtüble, tür.*

*TS. bri, hüiche, ki, kil, schuin, schtibche, tir.*

*NI. brü, hääla* (in der Stadt Eisfeld: *hennla*), *kü, kül* (in Sonneberg: *koålt*), *schü, schtübla* und *schtüble*.

ü in ö: *H. brönn, bökk, bücke, glökk, köchæ, krökkæ, hönd, mötza, nöss, rökk, rücke, schtökk, schtrömpf, zärökk, zöscha.*

*TS. börn, bökk, glökk, köchæ, krökkæ, höng, mötza, nöss, rökk, schtökk, schtraimpfæ, zärökk, schuweid.*

*NI.* { Eisfeld: *brünn*, *bükk*, *glükk*, *küchæn*, *krükken*, *hünd*, *kapp*,  
*pæn*, *nüss*, *räkk*, *schtükk*, *schtrömpf*, *zärükk*, *zösch*.  
Sonneberg: *brunne*, *bükk*, *glükk*, *küch*, *krükk*, *hünd*, *kapp*,  
*nüss*, *ruk*, *schtükk*, *schtrömpf*, *zärükk*, *züsch*.

Während *NI.* den Laut *ü* meist festhält, so verwandelt ihn *H.* vielfach in *ö* und *TS.* in *ö*, *i* und *i* (*behit*, *behüte*, *gemit*, *Gemüth*, *driwwär*, darüber, *tiksch*, *tückisch*) und in *eu* oder *äu*, so in *kreumpəlsoppe* oder *kräumpəlsoppe* und in *vərweunscht*.

*au.*

*au* bleibt *au*: *H.* *aus*, *bauər*, *braun*, *braut*, *dauər*, *faul*, *gaul*, *kraus*, *lausch*, *laut*, *maus*, *sau*, *zaus*.

*TS.* *uis*, *bù·r*, *bruit*, *dù·r*, *fùl*, *guil*, *kruis*, *luissə*, *luit*, *muis*, *sau*, *zuisə*.

*NI.* *aus*, *bauər* wie *H.*; nur in der Stadt Eisfeld sagt man *brau* statt *braun* und ausserdem im Land mehr *härch* statt *lausch*.

*au* in *â*: *H.* *â*, auch, *âg*, *bâm*, *frâ*, *lâb*, *lâf*, *râb*, *râch*, *trâm*, *tâ*, *Thau*, *tât*, *thaut*.

*TS.* *au*, *aug*, *baüm*, *frau*, *laub*, *lauf*, *raub*, *rauch*, *traum*, *tau*, *tâit*.

*NI.* { *Eisfeld* \*): *âg* und *â*, *âg*, *bâm*, *frâ*, *lâb*, *lâff*, *râb*, *râch*, *trâm*, *tâ*, *tât*.  
Sonneberg: *âch*, *âg*, *bâm*, *frâ*, *lâb*, *lâf*, *râb*, *râch*, *trâm*, *tau*, *tât*.

*au* in *âə* oder *ôə*: *H.* *blâe* und *blôə*, Plur. *blôəwe*, *grâə* und *grôə*.

*TS.* *blâ*, *grâ*.

*NI.* { *Eisfeld*: *blô* und *blâ*, *grô* und *grâ*.  
Sonneberg: *blau*, *grau*.

*au* in *ü*, oft mit *ó* oder *ou* wechselnd:

*H.* *brúcht*, *broúcht*, *koúm*, *núff*, *nóff* und *naúff*, *núss* und *nauss*, *rúppə*, *róppə*, *rúscha*, *suff*, *schtoúcht*.

*TS.* *brûcht*, *kumt*, *nûff*, *nuiss*, *rûppe*, *ruischə*, *sûff*, *schtûchə*.

*NI.* behält im Allgemeinen *au* bei: *braucht*, *kaum* (in Sonneberg steht dafür: *beinâ niət*), *nauff*, *nauss*, *raupən* (Eisfelder Hinterland *ruppən*; Sonneberg: *raup* \*\*), *rauscht*, *sauf*, *schtaucht*.

In einzelnen Wörtern erleidet *au* noch die Brechungen in:

\*) Das Plattland um Eisfeld spricht das *a* in den obigen Wörtern etwas höher, nicht so tief und getrübt als die Stadt.

\*\*) Bezuglich des Zeitwortes sagt man in Eisfeld: *es wird gerâbt*; im Eisfelder Hinterland: *es wird geruppt*.

ä

é

ä

ö

<i>H.</i> gläb oder glä;	<i>kéfft, téff, Taufe;</i>	<i>gækäfft;</i>	<i>tögt, taugt.</i>
<i>TS.</i> glai, glaube;	<i>käuft, täufet;</i>	<i>gækäuft;</i>	<i>tögt.</i>
<i>NI.</i> { glæb und glæ;	<i>käfft, täff;</i>	<i>gækäfft;</i>	<i>tägt und tægt.</i>
{ glæb;	<i>tæf;</i>	<i>gækäfft.</i>	

äu.

äu in äu oder eu:

*H.* bräut und breut, geul, heussär, heut, kreutär, meus, zeu.*TS.* brüt, gül, hüssär, krütär, hüt, müs, zün.*NI.* bräut, gäul, häussär, häut, kräutär, mäus, zäun und zäu.

äu in æ oder é:

*H.* ægle, Aeuglein, fræle und fréla, bæm, træm, træmt.*TS.* aiglerche, fraiche, baim, traím, trümt.*NI.* { âgla, frâla, bæmær und bâm, træm, træmt.

{ âglè, frèla, bâmær, trâm, trèmt.

In einigen Wörtern geht äu über in:

ö

öü

ü

<i>H.</i> gølött;	<i>möülle, Mäulchen;</i>	<i>weissgrülich.</i>
<i>TS.</i> gølitt;	<i>milche;</i>	<i>wissgrilich.</i>
<i>NI.</i> { gáläutt;	<i>mäulla;</i>	<i>weissgräelich.</i>
{ gølätt;	<i>mällè;</i>	<i>weissgrölich.</i>

ei.

ei erleidet in den verschiedenen Gebieten verschiedene Wandlungen, nämlich in:

H.

TS.

NI.

in <i>ei</i> ( <i>reis</i> ),	in <i>ei</i> ( <i>eis</i> ),	in <i>ai</i> ( <i>gásai, gæsai</i> , sein).
in <i>ê</i> ( <i>mēninge</i> ),	in <i>ei</i> oder <i>i</i> ( <i>spéis u. spis</i> ),	in <i>è</i> ( <i>ès, eins</i> ),
in <i>é</i> ( <i>krësser</i> ),	in <i>ej</i> ( <i>weijs</i> und <i>wis</i> ),	in <i>é</i> ( <i>hësst, heisst</i> ) *).
in <i>æ</i> oder <i>ê</i> ( <i>slæ</i> ),	in <i>ai</i> ( <i>naisi</i> ),	in <i>æ</i> ( <i>ræ, rein</i> ) *).
in <i>ä</i> ( <i>lätter</i> ),	in <i>aij</i> u. <i>oi</i> ( <i>saij</i> u. <i>soi</i> ),	in <i>a</i> ( <i>wäll, weil</i> ) *).
in <i>öü</i> ( <i>pföüf</i> ),	in <i>i</i> ( <i>win</i> ),	in <i>eu</i> ( <i>scheum, Scheibe</i> ).
	in <i>i</i> ( <i>sitte, Seite</i> ).	

ei bleibt ei: *H.* beil, eis, frei, geist, gleich, leich, schreib, wei, zeit.*TS.* bil, is, fri und frei, geist, glich, lich, schri, wîn, zit.*NI.* hat *ei*, das indess häufig in *ai* hinüberklingt, so: *wai*, Wein. Das Eisfelder Plattland spricht *gëst* statt *geist*.\*) Man sagt neben *hësst* auch *hässt*, neben *ræ* auch *rè*, neben *wäll* auch *weil*.

Auch klingt *ei* in Henneberg oft wie *ai*, so namentlich *raich* u. a.

*ei* in *é*: *H.* *éga*, eigen, *énzig*, *gémé*, *klé*, *wés* (weiss, Verb.).

*TS.* *aigen*, *ainzig*, *gemain*, *klain*, *waiss*.

*NI.* *égan*, *énzig*, *änzig* und *änzig*, *gémé* und *gemä*, *klé* und *klä*, *wés* und *wäss*.

*ei* in *e*: *H.* *klénnə*, *mést*, *réff*, Reife, *schtréff*, streife, *wess*.

*TS.* *klénnə*, *maist*, *raif*, *schtrif*, *weis*, Weizen.

*NI.* { Eisfeld: *klénnə* u. *klénnə*, *mésst*, *räff*, *schtreff*, *wéss*.

{ Sonneberg: *klénnə*, *am öfftstən*, *räf*, *schtülp*, *wés* u. *wéäss*.

*ei* in *æ*: *H.* *aens* (auch *éns* und *äins*), *bæ*, *blæch*, Bleiche, *bræt*, breit, *flæsch*, *kræs*, *hæs*, *ræ*, rein, *ræs*, Reise.

*TS.* hat durchaus *ai*.

*NI.* { Eisfeld: *bé*, *bléch*, *brét*, *flésch*, *hés*, *krés*, *ré* und *ræ*, *rés*.

{ Sonneberg: *bæ*, *bléäch*, *bréät*, *fléäsch*, *héäss*, *kréäss*, *ré*, *réäss*.

*ei* in *ä*: *H.* *ächa*, Eiche, *brättər*, breiter, *gəzächərt*, gezeichnet, *schättəl*, Scheitel.

*TS.* *aichə*, *braitər*, *gəzaichət*, *schaitəl*.

*NI.* { Eisfeld: *écha*, *bréttər* und *brattər*, *gəzéchənt*, *schettəl*.

{ Sonneberg: *éäch*, *brättər*, *gəzéächənt*, *scheätəl*.

*ei* in *öü*: *H.* *pföüf*, *pföüfle*.

*TS.* *pfiß*, *pfißche*.

*NI.* *pfeuf*, *pfeufla* und *pfeuflä*.

In *TS.* lautet *ai* oft wie *ei*, auch klingt häufig ein *j* sowohl dem *ai* als dem *ei* nach, so: *haissə* und *haijssə* heissen, *sai* und *saij*, *gəsai* und *gəsaij* sein, *moi séijn*, *oi séijd*, *sü séijn* (wir sind, ihr seid, sie sind). In Salzungen sagt man *schpis*, in der Umgegend und im Amt Sand *schpeis*.

Die Bildungssilbe *ei* bleibt im Allgemeinen; früher lautete sie in Vogtei und Abtei *vogtige* und *abtige*; *eit* wird zu *et*, so *ärbat*, *arbeit*, *Arbeit*.

*eu.*

*eu* bleibt *eu*:

*H.* *feuər*, *freust*, *heul*, *heut*, *leut*, *reu*, *schteuər*, *zeuk*.

*TS.* *füir*, *fraist*, *hil*, *hütt*, *lütt*, *reu*, *schtir*, *gəzik*.

*NI.* *feuər*, *freust* (in Sonneberg nur: *frirt*), *häul* und *heul*, *heit*, *läut* und *leut*, *reu*, *schteuər*, *zeug*.

*eu* in ä: *H.* *fræd, fræt, freut, hæ, Heu, schäch, schtræ.*

*TS.* *fraid, ftrait, hai, schaich und schäuch, schtrai.*

*NI.* { Eisfeld: *frēd, frēt, hē* und *hæ, schēch, schtrē.*  
Sonneberg: *frēad, fræt, hæ, schäch, schtræ.*

*eu* in öu oder öü:

*H.* *flöugt und flöügt, flöüsst, döütsch, höuchəl, kröüzər, löüchta.*

*TS.* *flit, flisst, ditsch, heuchəl, kritzər, lichtə.*

*NI.* { Eisfeld: *fligt u. fleucht, fleusst, flässt u. fliest* } *deutsch, heuchəl,*  
Sonneberg: *fligt u. flägt, flässt u. fliest* } *kreuzər, leuchta.*

*eu* in ö: *H.* *böll'n, Beule, frönd, hie und da auch krützer.*

*TS.* *bill'n, freind, kritzər.*

*NI.* *bäul, freund, kreuzər.*

In *NI.* hat *eu* die wenigsten Lautwandelungen, mehr dagegen in *H.*: die meisten jedoch in *TS.*, wo ausser den oben vorkommenden *ea, ei, ai, üi, ü, äu, i, i, i* noch *au* (*naa, neu*), *u* oder *iu* (*schtür* oder *schiur*, Steuer), *ü* (*zigüner*) und *ö* (*bernhüter*) volksthümlich sind. Selbst das aus *eu* hervorgegangene *ü*, ebenso *u* und *iu* geht im Amt Sand in *äger* über, so: *für*, Feuer, in *füger*, *schtür* oder *schiur*, Steuer, in *schtüger*: ja man sagt hier *häger* und *tüger* für heuer und theuer.

### ie.

*ie* bleibt im Allgemeinen im *H.* und *NI.* *ie*, dem *i* gleich klingend, wie *bieg, fried, krieg, schpies, ziel*: oder es wird *i* in: *gitt, giebt, sich siehe, sitt, sieht, schpill, spiel, vill, viel.* Nur einige Formen sind hier von ausgetilmt, so *lait, liegt, sc* und *sa, sie, lüs, liess, schäub, schieb, füng, fing.* Auch im Tullifelder District lautet *ie* meist wie *i* oder *i*, doch geht letzteres vielfach in *ü* über, so *sü, sie, süwwe* und *siwwe*, sieben. Ausserdem spricht Salzungen *bær*, Bier, *papeir*, Papier, und *stēsel*, Stiefel.

Die übrigen Selbstlaute beschränken wir der Kürze wegen auf die bereits oben gegebenen Belege.

(Fortsetzung folgt.)